

Soziometrische Positionsskulptur

Zu Beginn des Arbeitsprozesses mit Gruppen stehen das Joining und Kennenlernen der Teilnehmer im Vordergrund. Die soziometrische Positionsskulptur bringt die Teilnehmer in Bewegung und ermöglicht ein erstes Kennenlernen.

In welchem Setting kann die Übung eingesetzt werden?

Die Übung kann zu Seminarbeginn in der Arbeit mit Gruppen eingesetzt werden.

Welche Ziele werden mit der Übung verfolgt?

- ✓ Teilnehmer kommen miteinander in Kontakt und lernen sich gegenseitig kennen
- ✓ Anfängliche Anspannung in der Gruppe wird durch Bewegung abgebaut
- ✓ Der Trainer erhält einen ersten Überblick über die Gruppe
- ✓ Ggf. Hinführung zum Thema der Veranstaltung und zur Auftragsklärung

Welches Material wird benötigt?

Je nach Fragestellung sind ggf. Bodenanker hilfreich

Wie sieht die Durchführung genau aus?

1. Die Teilnehmer werden eingeladen, sich nach bestimmten Fragen im Raum zu positionieren. Dazu können beispielsweise die folgenden Fragen verwendet werden, die sich eher auf äußerliche Merkmale beziehen:
 - a) *Raum entspricht Deutschland: Nehmen Sie die Position im Raum ein, die Ihrem Geburtsort (Wohnort) entspricht.*
 - b) *Stellen Sie sich mit den Personen zusammen, die den gleichen oder einen ähnlichen Beruf wie Sie ausüben (die gleiche Berufsausbildung durchlaufen haben).*
 - c) *Bitte sortieren Sie sich nach Betriebszugehörigkeit (Alter, Schuhgröße, Einkommen, Zeit des Aufstehens).*

- d) *Stellen Sie sich mit den Personen zusammen, die mit dem gleichen Verkehrsmittel angereist sind – Fahrrad, Auto, Bahn, Bus, Flugzeit oder zu Fuß.*

Der Trainer kann anschließend bei einzelnen oder allen Personen eine Antwort einholen.

2. Weitere Fragen können langsam zum Thema der Veranstaltung hinführen.
 - a) *Auf einer Skala von 0 bis 10: Wie wichtig ist es Ihnen derzeit, an diesem Kurs teilzunehmen? 0 steht für „gar nicht wichtig“, 10 steht „ungemein wichtig“ (Mit Moderationskarten, Stühlen oder sonstigen Gegenständen können die beiden Pole auf dem Boden verankert werden)*
 - b) *Auf einer Skala von 0 bis 10: Wie viel Vorwissen zu unserem Thema bringen Sie bereits mit?*
3. Als weitere Hinführung zum Thema kann auch eine Aufstellung entlang semantischer Polaritäten gewählt werden, die mögliche Dilemmata oder Ambivalenzen im Thema darstellen. Hierzu positionieren sich die Teilnehmer auf den beiden Seiten des Raums, z. B. zu folgenden Polaritäten:
 - a) *„Auf der Arbeit ist es wichtig, sich mit den Kollegen bestens zu verstehen.“ vs. „Der Fokus sollte auf der Sache liegen. Hauptsache der Job wird gemacht.“*
 - b) *„Jede Führungskraft hat den Krankenstand, den Sie verdient.“ vs. „Führung hat keinen Einfluss auf die Gesundheit der Mitarbeitenden.“*
 - c) *„Der meiste Stress ist selbst gemacht.“ vs. „Der meiste Stress kommt von außen.“*
 - d) *„Entscheidungen sollen zügig getroffen werden.“ vs. „Entscheidungen sollen sorgfältig ausdiskutiert werden.“*

Oder es wird eine Aussage genannt und die Teilnehmer positionieren sich zu den beiden Polen Zustimmung vs. Ablehnung.

4. Nachdem eine Frage gestellt wurde und sich die Teilnehmer positioniert haben, kann eine Einladung zum Austausch in einer Murmelgruppe erfolgen. Eine mögliche Formulierung könnte sein *„Bitte tauschen Sie sich mit der Person links oder rechts neben Ihnen zu der folgenden Frage aus.“* Alternativ kann eine Person gewählt werden, mit der man bisher noch gar keinen Kontakt hatte oder mit der man sich zu dem Thema bisher noch gar nicht ausgetauscht hat. Oder aber im Falle der Polaritäten-Aufstellung: *„Bitte suchen Sie sich eine Person aus der anderen Gruppe und tauschen sich mit ihr dazu aus, wieso Sie sich so positioniert haben.“*

Was gibt's sonst noch zu wissen?

- Insbesondere bei großen Gruppen stellt die Positionsskulptur eine zeitökonomische Variante des Kennenlernens dar.
- Zum Nach- und Weiterlesen: Von Schlippe, Arist & Schweitzer, Jochen (2013). Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung 1. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Unser Herz schlägt für die psychologische Gesundheitsförderung. Mit unseren Angeboten möchten wir einen Beitrag zur Verbreitung und Anwendung von psychologischem Fachwissen leisten. Mit systemisch-lösungsorientierter Haltung und einem festen Fokus auf Ressourcen und Kompetenzen.